

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

SÜDASIEN: Filmvorführungen trotz Hindernissen ein großer Hit

Gott gebraucht Filmvorführungen, um Sein Licht inmitten von politischen Unruhen in einer südasiatischen Gegend scheinen zu lassen. Der Missionar Poojan Bhatnagar berichtet von einer unwahrscheinlich seltenen Gelegenheit, Mitgliedern einer mächtigen politischen Interessengruppe einen Film über Jesus vorführen zu können. Die Politiker baten die Missionare sogar darum, den Film in ihrem Parteibüro zu zeigen, dieselbe Partei, die christlichen Aktivitäten in der Vergangenheit Widerstand geleistet hatte. Hinterher gaben die Parteimitglieder Poojan und seinem Team gegenüber ihre Meinung ab: „Nach dem Anschauen des Films über Jesus fühlten wir uns sehr gut... Kommt bitte mal wieder und bringt mehr christliche Filme mit... Vielen Dank!“



In den vergangenen Monaten schuf jedoch in der Region eine andere politische Kraft Probleme für Gläubige. Nachdem Ranajit Jaitaley und Anshul Mistry einen Film über Jesus vor 300 Dorfbewohnern vorgeführt hatten, erfuhren sie einige bedrückende Neuigkeiten. Viele von denen, die den Film angeschaut hatten, erzählten Ranajit und Anshul von einem neuen Gesetz in ihrer Gegend, nach dem all diejenigen, die Interesse an einer anderen, nicht den örtlichen Traditionen entsprechenden Glaubensrichtung zeigten und sie dann auch annahmen, gezwungen sind, all ihren Besitz abzugeben und in einen anderen Distrikt umzuziehen.

Trotz drohender Gefahr und Verfolgung von politischen Interessensgruppen und rebellierenden Kräften beginnt Gottes Licht diese Region mehr und mehr zu füllen, in der Art und Weise wie ER dortigen Missionaren SEINE Liebe zu verkünden gestattet.

Quelle: Poojan Bhatnagar, Ranajit Jaitaley and Anshul Mistry

EUROPA: Ein kurzer Überblick über die weltweite Gebetsbewegung

Hitler verachtete das Christentum, da er in ihm eine Religion der „Schwachheit“ sah. Er glaubte demnach, dass es Deutschlands Pech war, eine Religion geerbt zu haben, die die Liebe für seine Feinde predigte. Im wirklichen Leben dagegen „überlebten nur die tauglichsten und stärksten.“ Wie viele andere vor ihm in der Geschichte, unterschätzte er jedoch die wahre Stärke von Jesu Lehre. Eine der Lektionen, die man von treuen Minderheiten aller Jahrhunderte lernen kann, ist, dass die Liebe obsiegt und die Wahrheit sich durchsetzt. Dies sind, wenn man so will, die „sanften Kräfte“ des christlichen Glaubens.



„Kürzlich wurde diese Lektion in verschiedenerlei Weise bekräftigt“, schreibt Jeff Fountain, Direktor des Schuman Centre for European Studies. „Meine Frau und ich waren Gäste der Missionsorganisation International Teams auf deren europäischen Konferenz in Beatenberg (Schweiz). Neben anderen Aufgaben arbeiten deren Mitarbeiter unter Flüchtlingen, um ihnen bei Grundbedürfnissen wie Nahrung, Unterkunft und Kleidung helfend zur Seite zu stehen. Zudem bieten sie moralische, geistliche und seelsorgerliche Unterstützung für Männer, Frauen und Kinder an, die bei der Ankunft in Europa gezeichnet sind vom Trauma des Heimatverlusts, von gefährlichen und unsicheren Reisen, sowie von Belästigungen, Ablehnung, Missverständnissen und kultureller Orientierungslosigkeit. Damit eng verknüpft ist der Dienst an Opfern von Menschenhandel.“

„Speise die Hungrigen, stille den Durst der Durstigen, kleide die Nackten, beherberge die Fremden, kümmere Dich um die Kranken und besuche die Gefangenen.“

Die christlichen Mitarbeiter erinnerten an die Rolle christlicher Hilfsbereitschaft, welche Europas Vergangenheit geprägt hat. Herkommend vom spezifisch christlichen Konzept von bedingungsloser Liebe (Agape), kennzeichneten die sogenannten sieben „Werke der Barmherzigkeit“ die mittelalterliche Gesellschaft, die aus den Ruinen des römischen Reiches hervorging. Sechs der Werke der Barmherzigkeit sind hergeleitet von Jesu Worten in Matthäus 25, 31-46, eine ernüchternde Passage für all diejenigen von uns, die mit Warnungen vor „sozialem Evangelium“ groß geworden sind. Die Kriterien, nach denen Jesus die „Schafe“ von den „Böcken“ trennt, sind in dieser Stelle, ob wir die Hungrigen gespeist, den Durst der Durstigen gestillt, die Nackten gekleidet, den Fremden beherbergt, uns um die Kranken gekümmert und die Gefangenen besucht haben – oder nicht. Ein siebtes „Werk“, das Begraben der Toten, welches im Mittelalter von der Kirche offiziell anerkannt wurde, ist hergeleitet vom apokryphen Buch Tobias.

Die Ausübung dieser Barmherzigkeitswerke war eine Selbstverständlichkeit, besonders für Mönche, Nonnen, Beginen und Begarden. Dies hat überall in Europa zur Gründung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Herbergen und auch zur Formung einer Gesinnung von christlicher Solidarität geführt. Selbst vor der mittelalterlichen Zeitperiode war es die Kombination aus dieser Art von selbstloser Liebe und Predigen der kompromisslosen Wahrheit, welche das auf Härte und Gewalt basierende Römerreich für das Christentum auf seine Seite gewinnen konnte. Evangelikale früherer Zeiten, wie z.B. die Methodisten, machten sich diese Seite des Evangeliums voll zu eigen, welches zur Einführung weitreichender Sozialreformen führte, einschließlich Arbeiterrechte, Gewerkschaften, Haftreform, Existenz des Krankenschwesterberufs und der Abschaffung der Sklaverei.

„Wahrheit und Liebe sind die sanften Kräfte des Christentums, notwendig für das gesunde Überleben einer Gesellschaft.“

„Welch eine Tragödie, dass die evangelikale Bewegung während der überwiegenden Dauer des letzten Jahrhunderts seine Wurzeln außer Augen verloren hat!“, schreibt Fountain und fährt fort: „Obwohl konfrontiert mit Jesu unbequemer Aussage: ‚Ich war hungrig, aber du hast mir nichts zu essen gegeben‘, würden viele von uns immer noch versucht sein zu antworten: ‚Aber Herr, das ist doch die Aufgabe des Staates!‘. Gerade solch Erweis von Liebe hat jedoch für unzählige Menschen in der Vergangenheit zur Entdeckung von Wahrheit geführt, einschließlich derer, die Hilfe erfahren haben durch internationale Teams und andere Missionare, die mit eingereicht sind in die lange Tradition von klösterlichen Orden und Bewegungen, die Gottes Liebe Fleisch und Blut verleihen.“

„Auf unserer Fahrt durch Frankreich hielten wir in Scy-Chazelles bei Metz, um Robert Schuman's Haus, in dem er 22 Jahre lang lebte, zu besuchen. Heute ist es ein Museum über Leben und Werk dieses ‚Vaters von Europa‘, führt Fountain aus. „Seine Hingabe mit dem Ziel, christliche Liebe seinem Nachbarn tatkräftig mitzuteilen, einschließlich denen, die kurz zuvor noch Feinde waren, nebst seinen Bemühungen, Europa auf den christlichen Werten von Gleichheit, Solidarität, Freiheit und Frieden wieder aufzubauen, wird in der Ausstellung klar dargestellt. Schuman wäre zwar traurig, aber nicht überrascht über die heutige Krise Europas. Warnend hatte er gesagt, dass, wenn das Geistliche vom Materiellen getrennt würde, dann wären unsere Anstrengungen, Europa wieder aufzubauen, vergebens. Wahrheit und Liebe sind die ‚sanften Kräfte‘, die notwendig sind für eine lebensfähige Gesellschaft.“

Quelle: Jeff Fountain